



Stiftung Deutsche Bestattungskultur im Kuratorium Deutsche Bestattungskultur e. V.

Thanatopraktische Versorgung

In vielen Fällen beginnt die Trauerbewältigung mit dem Abschied von den Verstorbenen. Deshalb ist es wichtig, dass Familie und Freunde von dem Menschen Abschied nehmen können, den sie im Leben kannten – auch äußerlich. Ist das nicht ohne Weiteres möglich, weil sich Körper und/oder Gesicht der Verstorbenen durch Fremdeinwirkung (z. B. nach einem Unfall, Verbrechen oder Suizid) verändert haben, kommt immer häufiger die rekonstruktive Kosmetik zum Einsatz, um eine Abschiednahme am offenen Sarg zu ermöglichen. Dabei werden etwa Wunden verschlossen und Verletzungen versorgt, um ein möglichst ästhetisches und würdevolles Erscheinungsbild wiederherzustellen.

Die rekonstruktive Kosmetik gehört ebenso wie die temporäre Konservierung Verstorbener (etwa für eine Überführung ins Ausland) zu den Kompetenzen der Thanatopraxie, in der immer mehr Bestatterinnen und Bestatter in Deutschland ausgebildet sind. Die Qualifikation dazu erlangen sie durch die Fortbildung zur Geprüften Thanatopraktikerin bzw. zum Geprüften Thanatopraktiker.

Bei einer thanatopraktischen Behandlung steht immer die Würde der Verstorbenen im Mittelpunkt. Das Einverständnis der Hinterbliebenen und/oder der Verstorbenen ist deshalb zwingende Voraussetzung. Oftmals sind sich Angehörige der verschiedenen Möglichkeiten nicht bewusst. Bestatterinnen und Bestatter kommen deshalb in diesem Bereich eine zusätzliche Beratungsfunktion zu. Unter trauerpsychologischen Gesichtspunkten ist zu betonen, dass eine persönliche, direkte Abschiednahme vom Verstorbenen heilsam für den Trauerprozess sein kann, da der Tod des geliebten Menschen so ganz unmittelbar und greifbar wird.

Dr. Simon J. Walter
Stiftung Deutsche Bestattungskultur, Kulturbeauftragter

Weiterführende Informationen:

<https://www.bestatter.de/wissen/beerdigung-und-bestattung/thanatopraxie/>